

Zwischen 29. September und 18. December 1819, wurden in Gegenwart der Commissions-Mitglieder verschiedene Versuche ausgeführt, und in ein Tagebuch zusammengefasst.

Bei Besichtigung der lithographischen Pressen-Abtheilung des General - Quartiermeister - Stabes äusserte sich Sennfelder am

gemacht wird, die Conturen der Zeichnung gleich unmittelbar durch den Pantograph selbst zu vollenden, ohne sie nachher noch einmal nachzeichnen und eingraben zu müssen. Der zu diesem Zwecke allein taugliche Aetzgrund und die Zurichtung der Zeichnungs-Maschine ist meine eigene bis jetzt noch nicht bekannte Erfindung.“

2. „Ohnerachtet ich zu diesem Zwecke auch den bereits vorhandenen Pantograph einrichten kann, so erbot ich mich (1817) doch auch eine von mir erfundene weit bequemere und besonders hiezu vorzüglich brauchbare Verkehrt-Zeichnungs-Maschine herzustellen.“

Der in Engelmann's Gesamt-Gebiet der Lithographie 1843, Seite 148 beschriebene Pantograph scheint sonach Sennfelder's Erfindung zu sein.

3. „Zur Schraffirung der Gebäude schlug ich eine von mir erdachte sehr einfache Maschine vor, mit welcher man sehr nahe aneinander stehende Parallelstriche von beliebiger Stärke mit der grösstmöglichen Schönheit und Geschwindigkeit auf den Stein zeichnen kann, wodurch also ebenfalls an Zeit gewonnen wird.“

„Das Resultat dieser Verbesserungen würde sein, dass bei grösserer Accuratesse und Sicherheit, die Steuer-Kataster-Pläne auch vielleicht um ein Drittheil wohlfeiler zu stehen kämen, welches bei der Menge dieser Pläne ein Gesamt-Ergebniss von einigen Millionen ergeben würde.“

Aus diesen Worten Sennfelder's ist zu entnehmen, dass er auch in dieser Beziehung die erste Grundlage schuf, wenn auch angenommen werden kann, dass bis zum Jahre 1843, in welchem Engelmann sein Werk über die Gesamt-Lithographie herausgab — Verbesserungen Platz gegriffen hatten.

Seite 196 sagt Engelmann: „Die Gravier-Maschine ist seit einigen Jahren ein mächtiges Hilfsmittel für das Graviren auf Stein geworden“, während Sennfelder schon circa 26 Jahre früher die Vorschläge für die Anwendung derselben machte.

4. „Was das Stein-Papier anbetrifft, so machte ich mich anheischig, dasselbe sogleich in Arbeit zu nehmen und die Verfertigungsart praktisch mitzutheilen, schlug aber vor:

5. Zum Behufe der Armee, sowohl in Friedens- als Kriegszeiten eine äusserst bequeme Handpresse verfertigen zu lassen (Rollpresse), wo dann alle Schrift- und Zeichnungs-Gegenstände auf gewöhnliches Papier verfertigt und auf eine Metall-Platte übergedruckt werden könnten. Eine einzige Metall-Platte kann mehrere tausend Male wieder zu neuen Gegenständen gebraucht werden und diese Manier hat in Ansehung der Geschwindigkeit und Dauerhaftigkeit vor dem Ueberdruck auf Steinpapier beträchtliche Vorzüge. Sie ist ferner in allen k. k. Kanzleien zu allen jenen Arbeiten zu gebrauchen, wo die nämliche Sache abgeschrieben werden muss, als z. B. zu Circularien etc. und es würde sich bei deren Einführung eine beträchtliche Ersparniss an Kanzellisten ergeben, ohne die dadurch erreichte Geschwindigkeit in Fertigung pressanter Arbeiten in Anschlag zu bringen.

Die Kunst des Ueberdruckes ist zwar schon bekannt. Ich schmeichle mir aber bis jetzt noch allein das wahre Geheimniss zu besitzen ganz kupferstich-ähnliche Schönheit mit der nötigen Geschwindigkeit zu verbinden.“